

**Grußwort des Bürgermeisters der Brüder-Grimm-
Stadt Steinau an der Straße,**

**Malte Jörg Uffeln , zum Erfahrungsaustausch zum
Thema Breitbandausbau am 6.2.2015 im Rathaus
der Stadt Steinau an der Straße**

Herr Staatssekretär Bomba, lieber Rainer,

Herr Staatssekretär Samson,

Herr Dommermuth,

Herr Henn,

liebe Kollegen Bürgermeister aus dem Bergwinkel

Carsten Ullrich(Sinntal)

Falko Fritzsch (Schlüchtern)

Lothar Büttner (BSS)

meine Herren Landtagsabgeordneten,

Michael Reul und Heinz Lotz,

Herr Butler,

Frau Hergert,

Herr Eiring,

Herr Hütte

Herr Heer

Damen und Herren der Presse,

GNZ

Bergwinkel-Wochenbote

Kinzigtal Nachrichten

Hanauer Anzeiger

Frankfurter Rundschau

Offenbach – Post

Frankfurter Neue Presse,

meine Damen und Herren !

Zitat zum Tag (Caritas- Kalender 6.2.2015)

Hebräer 13, 1-8

**„ Vergesst die Gastfreundschaft nicht, denn
durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel
beherbergt“**

Herzlich Willkommen im Rathaus der Brüder-Grimm-
Stadt Steinau an der Straße.

Unser „Steinauer“ Staatssekretär Rainer Bomba hat diesen Erfahrungsaustausch angeregt.

Danke, lieber Rainer!

Ich freue mich, dass Sie unsere Gäste sind und hoffe, daß wir Ihnen ein guter Gastgeber sind, wir uns intensiv und lebhaft austauschen über die aktuelle und künftige Digitale Infrastruktur in der Bundesrepublik Deutschland.

WIR HIER in der Brüder-Grimm- Stadt können heute feststellen, dass bis auf den Stadtteil Marjoß (vorr. Ende März 2015) alle Stadteile dank der Breitband Main-Kinzig GmbH über Glasfaseranbindungen verfügen.

Unser Landrat Erich Pipa hat hier mächtig Druck gemacht.

DANKE an dieser Stelle an ihn mit der Bitte, liebe Frau Hergert, das so „klar und deutlich“ weiter zu geben.

Früher lagen wir im „Zonenrandgebiet“, im „Fulda Gap“, nach Öffnung des Eisernen Vorhanges sind wir in den „Mittelpunkt Deutschlands“ gerückt, liegen geographisch sehr günstig in der Mitte Deutschlands an der schönsten Autobahn Deutschlands der A 66, die durch den Lückenschluss nach Fulda im letzten Jahr zu mehr Bewegungen auch in unserer heimischen mittelständischen Wirtschaft geführt hat.

Und nun kommt ein ABER...

WIR sind im Bergwinkel eine strukturschwächere Region im schönsten Kreis Deutschlands (MKK) landwirtschaftlich geprägt, mit 105 qkm Fläche in 12 Stadtteilen.

Ein Großteil der erwerbstätigen Steinauerinnen und Steinauer fahren täglich 80 bis 100 km zur Arbeit in unsere Metropolregion RheinMain mit bis zu vier Stunden Fahrzeit.

Weitere wohnortnahe Arbeitsplätze müssen wir schaffen für bestehende und auch neue Betriebe, die auch hier in unserer Schutzschirmstadt am Ort ihrer Betriebsstätte ihre Gewerbesteuer zahlen.

Um auf der Datenautobahn im world wide web mitfahren zu können brauchen WIR **flächendeckende Breitbandzugänge** für Sparkassen und Genossenschaftsbanken, die Industrie, Kreativwirtschaft und Dienstleister und unsere Steinauerinnen und Steinauer

WIR selbst, hier im Rathaus, haben noch keine Glasfaseranbindung- der Landrat rügt mich hier „noch „ immer zu Recht - , weil wir hier aktuell noch ganz andere Probleme auch im Bereich der Datensicherheit zu lösen haben.

Phase I der Schaffung der digitalen Infrastruktur im MKK ist fast zu 100 % abgeschlossen.

Unsere Industrie ist an der Digitalen Autobahn angebunden.

Phase II – die Umsetzungsphase - steht , auch bei uns in der Verwaltung , noch aus.

In einer globalisierten Welt siedeln sich Unternehmen an Orten an, in denen die **Kommunikationsinfrastruktur** stimmt.

Telearbeit, auch an entlegenen Standorten, ist möglich.

Ich sage: „ Telearbeit ist eine Chance für strukturschwache, landwirtschaftlich geprägte Flächenkommunen in einer sich nachhaltig verändernden Arbeitswelt“

Auch für unsere kleinsten, ausschließlich von der bäuerlichen Landwirtschaft geprägten Weiler / Stadtteile Rabenstein und Rebsdorf wünsche ich mir „ **Kommunikation total**“.

WIR brauchen daher in Zukunft

e- government

e-Akten

e- Auskünfte

und

e- Gremienarbeit.

Ich konnte mich gerade am gestrigen Abend beim Landrat in Würzburg eindrucksvoll über die Vorteile der Digitalisierung der Gremienarbeit informieren.

In diesem Bereich sind wir „noch Grundschüler“ und müssen Alle, auch ich, lernen!

Die „digitale Stadt der Zukunft“, unsere „digitale Brüder- Grimm- Stadt im Jahre 2040“ können WIR uns aktuell noch nicht in allen Details ausmalen.

WIR wollen die „smarte, digitale Stadt“ mit

- gesellschaftlicher Teilhabe und sozialem Zusammenhalt
- nachhaltiger Entwicklung in allen Politikfeldern um die Zukunft unserer Kinder zu sichern,

- Stärkung des Wettbewerbs und der Innovationsfähigkeit und – freudigkeit unserer Dienstleister und Gewerbetreibenden, auch um den Anforderungen der Wissensgesellschaft der Zukunft gerecht werden zu können
- Operative Exzellenz, also den sorgsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen in finanzieller und personeller Natur (gerade auch in Zeiten des Schutzschirms)

Auf dem Weg dahin werden Sie uns mit diesem heutigen Erfahrungsaustausch helfen können.

WIR freuen uns über Ihren Besuch und wünschen uns Allen gute Diskussionen und einen schönen Tag hier in der Brüder-Grimm- Stadt, in der Jacob und Wilhelm Grimm ihre Kinderjahre verbracht haben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Malte Jörg Uffeln

Bürgermeister